

# Fürth, Königsplatz



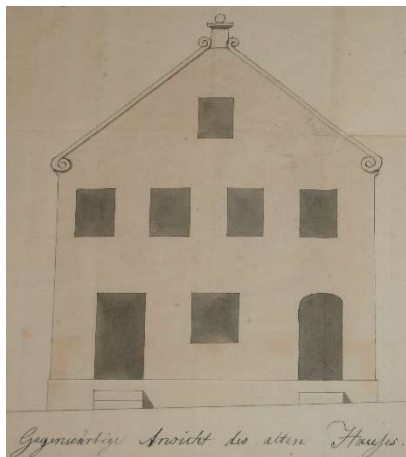
## Königsplatz 1



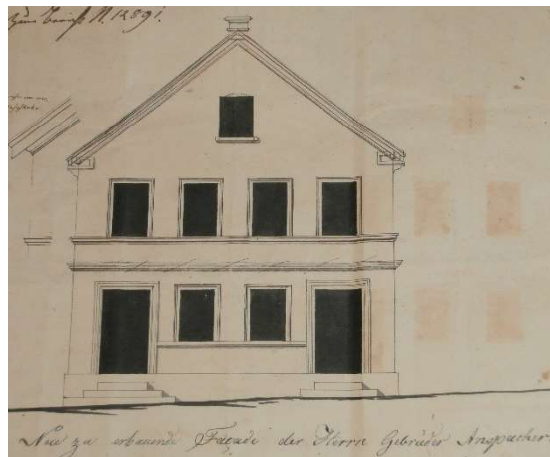
Das 1717 erbaute zweigeschossige Haus, damals Haus 178, mit Erker und kleinem Gärtchen kaufte 1739 der Arzt und Apotheker Josef Engel (1697–1760 [AF]) um 3.200 Gulden. Das erbte sein Sohn Moses Josef Engel (~1738–1806 [AF f313]), der es 1784 um 3.300 Gulden an Bär Seligmann Schlenker (1742–1817 [AF]) verkaufte. Dessen Sohn, der Wechsler Simon Wolf Schlenker (1785–1854 [AF b214]) erbte das Haus im Wert von 3.600 Gulden. Seine Witwe Jochebed Jakobine Schlenker (1803–1873 [AF]) übernahm es am 29.2.1856. Das Paar war kinderlos. Das Haus wurde 1958 abgebrochen und der Neubau errichtet, in dem sich jetzt die Kunstgalerie befindet.

Grundakten.178. – Salbuch 1723. – Kataster 9. – Wunschel. – AF. – Histor. Fotos StadtAF A7424 und A4506.

## Königsplatz 2



1839 alt



1839 neu



vor 1884



Umbau 1884



um 1930

Das Haus kaufte 1621 David Lämmlein, danach gehörte es Meir von Bischberg, der ermordet wurde, bevor sein Sohn Kaufmann Bischberg (~1620–1692 [AF b399]) am 19.3.1653 *das von Grund auf neu gebaute Köblersgut am Koppenhof* mit Salomon From (~1570–1662 Fürth) *seiner Brandstatt in der Bauerngasse* (jetzt Gustavstraße 32) für 23 Gulden tauschte. Das zweistöckige Haus am Königsplatz verkaufte Salomon From um 1660 an den Apotheker und Leibarzt Dr. Löw (~1610–1673 [AF]), der darin 1666 seine eigene Apotheke eröffnete. Damit man die leichter finden konnte, brachte er an seinem Haus einen Löwen an. Sein Sohn Wolf Löb (~1635–1712 Prag) führte ab 1670 die Apotheke. 1700 wurde das Anwesen als *große zweygäthige Behaußung mit einer Apotheken* beschrieben, mit einem zweigeschossigen Hinterhaus und Höflein mit Einfuhr. 1717 wurde das Haus als *Wolf Löws Erben Juden-Apothek* bezeichnet, obwohl es 1716 Samson Bessels (~1690–1726 [AF]) gekauft hatte. Von dem erbten es sein Bruder, der Barnoss Bär Bessels (~1680–1753 [AF 1386]) und Josef Mendel, d.i. der Arzt und Apotheker Josef Engel (1697–1760 [AF]), der 1739 auch das Nachbarhaus kaufte. Er war verheiratet mit Gütel (~1710–1752 [AF]), einer Schwester von Samson und Bär Bessels. 1755 verkaufte Engel an den Arzt und Apotheker Salomon Bär Landsberg (1727–1760 [AF j293]). Dessen Witwe Miriam Landsberg (~1730–1783 [AF]) verkaufte das Haus 1774 um 2.500 Gulden an Unterrabbiner Hajum Ansbacher (~1730–1790 [AF]), 1794 übernahm es dessen Sohn, der Juwelen-, Silber- und Weinhändler Löb Ansbacher (1761–1822 [AF]), 1822 seine Witwe Besla

Ansbacher (1762–1839 [AF]). Sie renovierte das *bußwürdige* Haus und ließ den steinernen Giebel aufführen. Von ihr erbten ihre Söhne, der Sensal Alexander Ansbacher (1785–1864 [AF]) übernahm es allein. Sein Sohn, der Bankier Samuel Ansbacher (1820–1889 [AF w962]) zahlte die Miterben am 31.7.1862 mit 8.700 Gulden aus. Er verkaufte das Haus 1867 an den Pinselmacher Jakob Beselau (1811–1880 [AF]). Nach dessen Tod hatte das Haus christliche Eigentümer, die 1884 das Haus erweitern und das Dach umbauen ließen. Das Haus wurde im Februar 1973 abgebrochen.

Salbuch 1700, S. 40. – Jegel, S. 154. – Vetter. – Salbuch 1723, S. 86. – Kataster 9. – Wunschel. – AF. – Histor. Pläne städt. Bauamt. – Histor. Fotos StadtAF A0783 und Gran-Kimberger 5930.

### Königsplatz 3



Das dreigeschossige Wohnhaus beim Feuerhäuslein 147, Plan-Nr. 193, wurde um 1680 mit Hinterhaus, Bogen und Einfahrt erbaut. Es hatte eine *Lauberhütte* im Hof. Vor 1700 wurde Männlein, ein Sohn des Salomon *Schlam* Eigentümer, das war Mendel Basch (~1640–1717 [AF b413]). Ihm folgte der Parnass (Gemeindevorstand) Meir Anschel Ellinger (1670–1718 [AF]), dann dessen Witwe Hendel Ellinger (~1680–1739 [AF]), die 1735 um 1.750 Gulden an Max Oppenheimer (~1710–1775 [AF h425]) verkaufte. Seine Witwe Perl Oppenheimer (~1720–1800 [AF]) verkaufte 1780 das Haus für 2.800 Gulden an den Juwelier und Parnass Wolf Neuburger (1739–1809 [AF]). Am 22.6.1805 kaufte der um 1.500 Gulden das Hinterhaus von Haus 149 (zuletzt Königspl. 5, abgebrochen) mit der Verpflichtung, die darin befindliche *Eisik- oder Schneior-Schul auf ewig* zu halten. Zuletzt wohnten nur noch Stiftungspfründner darin. Nach dem Tod von Witwe Bunle Neuburger (1735–1812 [AF e283]) erbten die Schwiegersöhne, der Juwelier Moses Schwarzwald (1765–1824 [AF]) und der Juwelier Isaak Mannheimer (1773–1859 [AF]), nach deren Tod erbten des einen Tochter Mina Hendle (1793–1863 [AF d255]) und am 23.1.1861 des anderen Sohn, der Kaufmann Hermann Mannheimer (Fürth 1807–1893 Nürnberg). Mannheimer übernahm am 16.9.1863 die Hälfte der verstorbenen Mina Hendle um 7.159 Gulden. Am 1.2.1869 um 3 Uhr nachts entstand im Hof von Hermann Mannheimers Haus ein Brand, der den Dachstuhl zerstörte. Hermann Mannheimer baute das Haus ein Stockwerk höher wieder auf. Er verkaufte das Haus 1884 an Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Franz Willmy. Das Haus wurde 1973 abgebrochen jetzt steht hier das Sozialrathaus.

## Königsplatz 4

---



Das zweigeschossige Haus 148 am Koppenhof baute 1622 der bambergische Schutzjude Lazarus. Es wurde 1634 zerstört und danach von Salomon *Schlam* (Iphofen ~1630, nach 1718 weggezogen) neu aufgebaut. Er verkaufte die größere Hälfte am 22.4.1653 an seinen Schwager, den Porscher (Metzgergehilfen) Benedikt, d.i. Baruch Joel Bendit (~1630–1704 [AF]). Dem folgte sein Sohn Seligmann Bendit (~1680–1746 Fürth). Aaron Seligmann Benedikt, d.i. Aaron ben Seligmann Hengstfelder (–1755 [AF]) verkaufte diesen Teil des Hauses 1728 an Männlein Guggenheim (1686–1772 [AF]). 1772 kaufte Samuel Chaim Zirndorfer (1725–1789 [AF]), dem schon der kleinere Hausteil gehörte, auch diesen größeren dazu. Seine vier Kinder erbten, 1815 übernahm es der Sohn Joel Zirndorfer (1787–1879 [AF]) um 1.600 Gulden allein. Er verkaufte das Haus am 3.3.1818 um 2.800 Gulden an den Parnass Moses Gunzenhäuser (1755–1831 [AF e275]), der es am 29.11.1826 um 3.400 Gulden an den Metall- und Silberhändler Isaak Dinkelsbühler (1781–1868 [AF]) verkaufte. Von ihm kaufte Sohn Salomon Dinkelsbühler (1810–1879 [AF b303]) das Haus am 10.2.1863 um 4.000 Gulden und betrieb darin seine *Gold- und Silberhandlung S. I. Dinkelsbühler*. Seine Witwe Amalie Dinkelsbühler (1819–1891 [AF b394]) verkaufte das Haus. Es wurde 1991 abgebrochen.

Salbuch 1615, S. 31. – Grundakt 148. – Kataster 9. – AF. – Wunschel. – Histor. Fotos StadtAF.



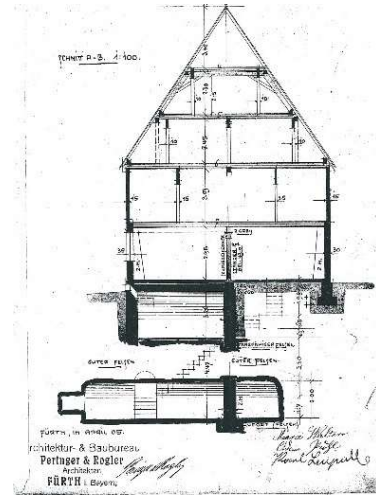
## Königsplatz 5



1905 alt



1905 neu



Mikwe 1905



vor 1905



nach 1905



vor 1988



Eisik-Schul im Rückgebäude

Das Haus wurde wahrscheinlich vor 1600 als schmales, zweigeschossiges Haus errichtet. Das 1634 abgebrannte, noch in Asche liegende Haus verkaufte Marx

Lämmlein zu Nördlingen am 2.5.1653 um 200 Gulden an Salomon *Schlam* von Iphofen (Iphofen ~1630, nach 1718 weggezogen) hier zu Fürth. Seligmann *Schlam* erbaute das neue, große, zweigeschossige Haus mit steinernem Giebel samt Hinterhaus, Hof und Einfuhr, wohnte eine Zeit lang darin und verkaufte es 1687 an Salomon ben Enßlein, d.i. der Hoffaktor Salomon *Schneior* From (~1620–1692 [AF]). Er ließ vermutlich die Mikwe installieren. Das Haus mit Privatsynagoge hinterließ er seinem Sohn, dem Kazin (reichen Kaufmann) Abraham From (1648–1700 [AF]) und dem Schwiegersohn Isaak *Eisik* Bing (~1645–1720 [AF f467]). Die stifteten 1699 in dem Haus ein Beth haMidrasch (Lehrhaus), das nach den beiden *Eisik- oder Schneior-Schul* genannt wurde. Im Plan von 1717 werden noch Abraham From und Isaak (Sohn des) Seligmann (Bing) als Eigentümer des damaligen Hauses Nr. 18 angegeben. Von Eisik Bing erbte sein Sohn Abraham Bing (vor 1670–30.8.1734 [AF]) die *große Behausung mit ein steinern Gübel samt ein Hinterhaus, Hofraith und Einfuhr*. Er verkaufte das Anwesen an Isaak *Seckel* Fränkel (1692–1751 [AF]), einen Sohn des Oberrabbiners Bärmann Fränkel. Im Kaufprotokoll von 12.4.1728 steht, dass *die Schul* (Lehrhaus) *auf ewig* in diesem Haus zu halten sei. Seckel verlegte Lehrhaus und Rabbinerwohnung ins Rückgebäude, das 1804 an die Eigentümer von Königsplatz 3 verkauft wurde. Von Seckel Fränkel erbte sein Sohn Salomon Bär Fränkel (~1730–1766 [AF]). Von ihm erbten das Haus im Wert von 5.000 Gulden seine Söhne Isaak Friedlieb (1755–1825 [AF]), Jakob Freimann (1759–1819 [AF]) und Jesaja Fränkel (\*1765 Fürth, nach 1805 weggezogen). Jesaja übernahm die Anteile der Brüder, verkaufte das Hinterhaus am 22.6.1805 an Wolf Neuburger, den Eigentümer von Königsplatz 3 und 1808 das Vorderhaus um 6.000 Gulden an den christlichen Schmiedemeister Johann Walter. 1905 wurde das rechte Schaufenster bis zum Boden verlängert und der Balkon verkleinert. Das Haus war nach langem Leerstand in desolatem Zustand, als es 1988 abgebrochen wurde. An seiner Stelle steht jetzt das Sozialrathaus.

StAFü Akt 1028, S. 426. – Wunschel. – Vetter. – AF. – Reg. v. Mfr., Judensachen, Abg. 1932, Nr. 136. – AF. – Plan Mikwe städt. Bauamt. – Histor. Fotos StadtAF A4118 (um 1910) und A7537 (um 1980).

## Königsplatz 6



Das im 18. Jahrhundert erbaute freistehende dreigeschossige Wohnhaus soll damals Eigentum bambergischer Schutzjuden gewesen sein. – Dafür konnte kein Beleg gefunden werden. Der Laden wurde in der 1. Hälfte des 19. Jh. eingebaut und das Dach verändert.

Habel, S. 202.